Stark im Herrn

Von Kardinal Faulhaber





Herausgegeben vom Erzbischöflichen Ordinariat München und Freising

»Brüder, werdet stark im Herrn und in der Kraft Seiner Stärke! Leget die Waffenrüstung Gottes an, damit ihr standhalten könnt gegen die Nachstellungen des Teufels! Wir haben nicht nur gegen Fleisch und Blut zu kämpfen. Wir kämpfen gegen die Mächte und Gewalten, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis, gegen die Geister der Bosheit in den Lüften. Darum ergreifet die Waffenrüstung Gottes, damit ihr am Tage der Bosheit widerstehen und in allem voll und ganz standhalten könnt! Steht also fest, die Hüften umgürtet mit der Treue, angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, die Füße beschuht mit der Bereitschaft des Friedens-Evangeliums! Zu alldem ergreifet den Schild des Glaubens, mit dem ihr alle Feuergeschosse des bösen Feindes abwehren könnt! Nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, das ist das Wort Gottes! Betet durch jede Art von Rufen und Bitten allezeit im Geiste! Und steht auf der Wache durch beharrliches Gebet für alle Christen!« (Ephes 6, 10–18.)

Wie in allen Zeiten der Bewährung teilen sich auch in Kriegszeiten die Geister in solche, die am Vorsehungsglauben irre werden, und in solche, die gerade in den Zeiten der Bewährung geistig und religiös ins Große und Heldenhafte wachsen. In solchen Zeiten wollen wir Seelsorger die Menschen zu den Kraftquellen der Religion führen und die Seelen mit christlichem Starkmut

ausrüsten. Das obige Lesestück aus einem Paulusbrief singt **ein hohes Lied auf den christlichen Starkmut.** Kein anderer Abschnitt der Heiligen Schriften des Neuen Bundes spricht so viel von Waffen und Kampf und Abwehr wie dieser Abschnitt aus dem Brief an die Epheser.

Wie oft hat der Apostel Paulus in seinen Briefen **vom Frieden** gesprochen! An früheren Stellen des gleichen Epheserbriefes: „Christus unser Friede." (1) „Bestrebt euch, durch das Band des Friedens die Einheit des Geistes zu bewahren!" (2) „Der Friede Christi frohlocke in euren Herzen." (3) Wie oft hat der Apostel mit dem Friedensgruß seine Briefe eingeleitet oder geschlossen! Wie kühn hat er allen nicht bloß den Frieden Gottes, sondern den Gott des Friedens gewünscht! (4) Hier aber, im 6. Kapitel des Epheserbriefes, und an neun anderen kürzeren Stellen spricht er eine **militärische und kämpferische** Sprache: „Legt die Waffenrüstung Gottes an!" Nehmt Panzer und Schild und Helm und Schwert! Laßt uns die Waffen des Lichtes anziehen! (5) Timotheus, kämpfe den guten Kampf! (6) „Ertrage die Leiden als guter Soldat Christi!" (7) „Ich habe den guten Kampf gekämpft." (8) Wie kam der Apostel dazu, mitten unter den Mahnungen zum Frieden so **kriegerische Töne** anzuschlagen und das ganze christliche Leben unter dem Gleichnis eines Kampfes darzustellen? Hat er nicht gleichzeitig zum Frieden und zum Kämpfen gemahnt?

Erste Antwort: Auf dem Schiff wurde Paulus als Gefangener mit anderen Gefangenen unter militärischer

Bedeckung von Palästina nach Rom gebracht. Auf dieser wochenlangen Fahrt machte sich der Apostel, zumal der Hauptmann Julius ihm freundlich gesinnt war, (9) bald **mit den römischen Soldaten bekannt.** Seit seiner Damaskusstunde von Christusliebe entflammt, ergriff der Feuergeist jede Gelegenheit, den Namen Jesus und seine Lehre zu verkündigen und die Gnade der Erlösung auf recht viele Menschen überströmen zu lassen. (10) So hielt er bei ruhiger See auf dem Verdeck des Schiffes den Soldaten und Mitgefangenen Predigten über die christlichen Glaubenswahrheiten und sittlichen Gebote. „Werdet stark im Herrn!" „Stehet fest im Herrn!" (11) Da er zu Soldaten nicht wie zu Philosophen sprechen konnte, erklärte er ihnen die christlichen Tugenden unter einem Gleichnis und zwar unter dem Gleichnis der Waffenrüstung, die seinen Zuhörern aus dem täglichen Gebrauch bekannt war. Sooft die Soldaten künftighin den Panzer, den Helm und die anderen Stücke der Rüstung zur Hand nahmen, sollten sie sich erinnern: Der Gürtel versinnbildet die Treue, der Panzer die Gerechtigkeit, das Schuhwerk die Gesinnung des Friedens, der Schild den Glauben, der Helm die Hoffnung auf die Erlösung, das Schwert das Wort Gottes. Es war **die erste Soldatenseelsorge.** Als dann Paulus während der Gefangenschaft in Rom den Epheserbrief niederschrieb, stellte sich von selber das Gleichnis von der Waffenrüstung wieder ein. Die militärischen Namen sind aber nicht eine Aufforderung zum blutigen Gebrauch der Waffen, nicht eine Heiligsprechung des Krieges. Sie sind Gleichnis und Sinnbild für Treue, Gerechtigkeit und

andere christliche Tugenden. Die Waffen der Soldaten sind im Laufe der Zeit zum Teil andere geworden, die christlichen Tugenden, auf die es dem Apostel ankommt, sind die gleichen geblieben.

Wie kam der Apostel dazu, christliche Sittenlehre im Gleichnis einer Waffenrüstung zu verkünden? **Zweite Antwort:** Die christliche Religion sollte durch dieses Gleichnis als etwas **Mannhaftes**, als etwas **Kraftvolles**, als „die heldenhafte Form des Daseins", als „ein **Starkwerden im Herrn**" verkündet werden. Nicht als etwas Unmännliches und Weichliches, nicht als etwas Schwächliches und Feiges, nicht als etwas kindlich Unfertiges. Im Gegenteil. Der einzelne soll, wie es an einer früheren Stelle des Epheserbriefes heißt, (12) zum **Mann** heranwachsen, „zur vollen Mannesreife, zum Vollalter Christi". Für den Apostel Paulus ist Christwerden gleichbedeutend mit Starkwerden im Herrn. „Brüder, werdet stark im Herrn!" Es wäre eine Fehlentwicklung des Christentums, wenn in gottesdienstlichen Übungen wie im Leben überhaupt sentimentale Formen sich einschleichen würden. Auch die Herz-Jesu-Andacht hat nichts Sentimentales, da sie auch mit Starkmut, nicht bloß mit Demut und Sanftmut rüsten soll. (13) In den Gebeten der Kirche heißt Christus der starke Held (14) und die hl. Kommunion das Brot der Starken. Die Mahnung des Epheserbriefes, die Waffenrüstung Gottes anzulegen und standzuhalten, ist auch **an die Frauenwelt** gerichtet. Auch die Frauen haben das Sakrament der Firmung, den Ritterschlag und die Ausrüstung zum Soldaten Christi erhalten. Auch die Kinder dürfen nicht

mit dem Hirtenknaben David sprechen: Ich kann nicht gehen in dieser Rüstung. (15) Die christliche Religion verbietet schwächliches Jammern und ängstliches Zagen. Ein männlich-heldischer Zug liegt in der paulinischen Waffenpredigt.

Eine **dritte Antwort** auf die Frage: Wie kam der Apostel dazu, mit waffenklirrenden Worten zum Kampfe aufzurufen? Der Apostel ruft nicht zu einem Kampf mit Waffen von Stahl und Eisen, nicht zu einem Kampf gegen **sichtbare** Feinde, nicht zu einem Kampf, der **leibliche** Wunden schlägt. Er ruft zu einem heiligen, **sittlichen Kampf** gegen jene **unsichtbaren** Feinde, die auf der Lauer liegen, die Seelen in Todsünde und ewiges Verderben zu stürzen. Er ruft zum „Standhalten gegen die Nachstellungen des Teufels". Er hat an anderen Stellen des Epheserbriefes vor den Fleischessünden gewarnt. (16) Hier aber spricht er nicht vom Kampf gegen Fleisch und Blut, sondern vom Kampf gegen die Geister der Gewalt, gegen die Geister der Finsternis, gegen die Geister der Bosheit in den Lüften.

Es tobt **ein weltgeschichtlicher Kampf** zwischen Licht und Finsternis, zwischen den guten und den gefallenen Engeln. Die Geheime Offenbarung schildert diesen Kampf, der ohne Waffenstillstand und ohne Frieden als ein ewiger Krieg die Weltgeschichte beherrscht. (17) Die Kirche betet: Heiliger Erzengel Michael, verteidige uns im Kampfe, sei uns Schutzwehr! Christkönig hat für diesen geistlichen Kampf die allgemeine Wehrpflicht eingeführt. Jeder einzelne, auch die Frau, auch das Kind vom Erwachen der Vernunft an, nicht bloß der waffen-

fähige Mann, muß sich entscheiden, auf welcher Seite er mitkämpfen will. Jeder einzelne soll „die Waffen des Lichts" anlegen und „am Tage der Bosheit", das ist in Zeiten der Versuchung, sich nicht vom Bösen überwinden lassen, sondern das Böse durch das Gute überwinden.(18) Jeder einzelne muß „auf der Wache stehen durch beharrliches Gebet" und so auf dem kleinen Schlachtfeld seiner Seele mitentscheiden, ob die Welt unter der Herrschaft des Christkönigs stehen soll oder unter der Gewalt des Teufels.

Nach der **allgemeinen** Mahnung, die Waffenrüstung Gottes anzulegen, zählt der Apostel Stück für Stück **sieben einzelne Waffen** auf, mit denen wir „standhalten gegen die Nachstellungen des Teufels" und „stark werden im Herrn". An erster Stelle **den Gürtel der Treue.** „Stehet fest, die Hüften umgürtet mit der Treue!" Der Gürtel ist in der biblischen Bildersprache das Sinnbild der Treue. „Die Treue wird der Gürtel seiner Hüften sein", sagt der Prophet (19) vom Gesalbten des Herrn. Ich denke an die **Treue des Soldaten** zum Fahneneid. Das deutsche Lied hat es in die Welt hinausgerufen: „Die Treue ist uns kein leerer Wahn." Ich denke an die **Treue des jungen Christen** zum Glauben der Väter, feierlich gelobt am Tage der ersten hl. Kommunion und nochmals am Tage der Firmung. Wer seinen Firmungseid bricht, ist ebenso treulos wie der Soldat, der den Fahneneid bricht. Ich denke an die **Treue der Ehegatten**, mit dem Jawort am Traualtar beschworen. Wo der Gürtel der sittlichen Ordnung gelockert wird, zerfällt auch das Starksein im Herrn.

Das zweite Waffenstück **der Panzer der Gerechtigkeit.** „Werdet stark im Herrn, angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit!" Die Tugend der Gerechtigkeit fordert, jedem das Seine zu geben und das Seine zu lassen. Auch Johannes am Jordan forderte von den Soldaten: „Verübt gegen keinen Menschen Gewalt und Betrug!" (20) Die Gerechtigkeit fordert, die staatliche Obrigkeit als Anordnung Gottes anzuerkennen (21) und dieser Obrigkeit nicht durch faule Gerüchte die ungeheure Aufgabe noch schwerer zu machen. Die Gerechtigkeit fordert, die Lasten des Krieges ausgleichend, soweit das menschenmöglich ist, auf die Schultern des Volkes zu verteilen. Die Gerechtigkeit fordert, daß auch Gottesrechte im Volksleben anerkannt und dem Volk durch die Seelsorge die Kraftströme der Religion im Feld wie in der Heimat zugeleitet werden.

Das dritte Stück der Ausrüstung nach dem Herzen Gottes **das Schuhwerk als Sinnbild der Friedensbereitschaft.** „Die Füße beschuht mit der Bereitschaft des Friedens-Evangeliums." Unter den damaligen Verkehrsverhältnissen wurde die Botschaft von Waffenruhe und Kriegsende durch Eilboten übers Land getragen. Diese Boten waren mit guten Sandalen beschuht, damit sie die Füße nicht wund laufen, überhaupt fest auftreten und rüstig ausschreiten konnten. Der Friedensbote wurde überall froh begrüßt. (22) „Wie schön sind die Füße derer, die die frohe Botschaft vom Frieden bringen!" (23) Heute öffnen wir die Kirchentore weiter als sonst und rufen lauter als sonst zu den Altären des Herrn. Ihr folgt in Scharen unserem Ruf und betet, der Herr möge

die Tage der Heimsuchung abkürzen und uns bald einen wirklichen und dauerhaften Frieden schenken. Einen Frieden, der in festen Schuhen auf dem Boden der Gerechtigkeit daherkommt! Einen Frieden, der alle, nicht bloß einzelne Völker an den wirtschaftlichen Gütern der Erde teilnehmen läßt! Nicht einen Frieden, der den Haß weiterschürt und so den Zündstoff zu neuen Kriegen in sich trägt!

Das vierte Waffenstück **der Schild des Glaubens.** „Ergreifet den Schild des Glaubens!" Wir wissen nicht im einzelnen, was für Pläne Gottes sich zur Zeit verwirklichen, was für Gerichte Gottes sich zur Zeit vollziehen. Wir wissen aber mit Bestimmtheit aus dem Glauben: Auch in Zeiten voll Blut und Eisen ist **die Vorsehung Gottes** am Werk. Die Gestaltung der künftigen Weltordnung ist nicht dem Spiel der Dämonen überlassen. Auch über dem Ablauf des Einzellebens waltet die Vorsehung Gottes. „Was kann über dich kommen, was der Allerhöchste nicht genehmigt hat?" (24) Wir wissen aus dem Glauben: Wenn der Herr außergewöhnlich große Aufgaben stellt, außergewöhnlich große Opfer fordert, gibt er auch außergewöhnlich große Gnaden. „Ergreifet den Schild des Glaubens, mit dem ihr alle **Feuergeschosse des bösen Feindes abwehren** könnt!" Feuergeschmiedete Pfeile des bösen Feindes sind die gottlosen und gotteslästerlichen, die spitzigen und giftigen Spottreden von Kameraden. Sie sollen am Schild des Glaubens abprallen. Brüder, erhebt den Schild! „Widersteht dem bösen Feind im Glauben!" (25)

Das fünfte Waffenstück **der Helm des Heils.** Werdet stark im Herrn! „Nehmt den Helm des Heils" oder, wie Paulus an anderer Stelle sagt, (26) den Helm als Sinnbild **„der Hoffnung auf das Heil"**. Das Heil, die Erlösung in Christus, ist ein Hauptthema im Epheserbrief. Wie der Helm das Haupt schützt, so muß es uns Hauptsache sein, an der Erlösung in Christus teilzuhaben, das **Eine** Notwendige zu suchen. Die Hauptfrage ist nicht, in welchem Alter der einzelne stirbt. Die Hauptfrage ist, ob er in seinem Leben, auch wenn es nur 20 oder 30 Jahre umfaßt, den Willen Gottes erfüllt, seine Seele gerettet, sein Heil gewirkt, sein Ziel erreicht und aus dem Kampf des Lebens den Helm des Heils zurückgebracht hat. Dann hat er nicht umsonst gelebt. Dann ist das Blut vom Kreuze für ihn nicht umsonst geflossen.

Das sechste Waffenstück der Rüstung nach dem Herzen Gottes **das Schwert des Geistes.** „Nehmt das Schwert des Geistes, das ist das Wort Gottes!" Auch an anderer Stelle wird das Wort Gottes ein lebendiges und scharfes Schwert genannt. (27) Im Evangelium des ersten Fastensonntags wagt sich der böse Geist als Versucher gar an den Heiland heran. Der dreimalige satanische Angriff wird aber vom Heiland dreimal **mit Worten Gottes** aus den Heiligen Schriften zurückgeschlagen: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein." (28) „Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen." (29) „Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen." (30) Seht da, wie die bösen Geister vor dem Worte Gottes zurückweichen wie vor einem scharfen Schwert! Hören wir das Wort Gottes in der Predigt,

lesen wir das Wort Gottes in den Heiligen Schriften und wir werden stark bleiben im Herrn und die bösen Geister der Unbotmäßigkeit und Verbitterung in die Flucht schlagen. Die Kirche betet den Anfang des Johannes-Evangeliums beim Krankensegen, beim Wettersegen, am Schlusse der hl. Messe, weil in diesen Gottesworten ein Exorzismus gegen die bösen Geister liegt.

Die siebente Waffe, die Weihe aller Waffen des religiösen Lebens, ist **das Gebet.** Darum die Schlußmahnung im Epheserbrief: „Betet! Stehet auf der Wache durch beharrliches Gebet für alle Christen!" Durch das Gebet stehen wir mit Gott im Bunde, und wer mit dem Allmächtigen im Bunde steht, ist nicht zu überwinden. (31) So werden wir stark **„im Herrn"**, in der Waffenrüstung **„Gottes"**. Wir haben gegen teuflische, also **übermenschliche** Gewalten zu kämpfen, wir können sie nur mit göttlichen, **nicht mit menschlichen** Waffen überwinden. Durch die Gebets- und Gnadengemeinschaft mit Gott strömen Gottes Kräfte auf uns über.

Seit der paulinischen Epistel über die Waffenrüstung Gottes ist der Kampf gegen die Nachstellungen des Teufels, **der Kampf gegen die unsichtbaren Feinde des Heils** ein ständiges Gleichnis in der Bildersprache des Christentums geblieben. Heute, da **der christliche Starkmut das Gebot der Stunde** ist, gibt das Apostelwort die Losung der Zeit: „Werdet stark im Herrn!" Rüstet euch mit den sieben heiligen Waffen! Umgürtet euch mit dem Gürtel der Treue, der Treue zur sittlichen Ordnung innerhalb und außerhalb der Ehe! Legt den Panzer der Gerechtigkeit an und achtet die Volksrechte, die Staats-

rechte, die Gottesrechte! Bewahrt euch die Gesinnung des Friedens! Ergreifet den Schild des Glaubens an das Walten der Vorsehung im Völkerleben und im Einzelleben! Nehmt den Helm des Heils und frohlockt ob der Erlösung in Christus! Nehmt das Schwert des Geistes und widersteht den Versuchungen mit dem Worte Gottes! Sucht euch auch die Zeit, die übrigen Kapitel des Epheserbriefes nachzulesen! Steht auf der Wache durch beharrliches Gebet! Kommt auch weiterhin zu den Gottesdiensten und zu den hl. Sakramenten der Buße und des Altars! Haltet gnadenreiche Ostern mit dem Heiland, der durch seine Auferstehung von den Toten Tod und Teufel überwunden hat, der Stärkste unter den Starken im Herrn! Sein Friede und Seine Liebe, Seine Gnade und Sein Segen (32) sollen über euch kommen und bei euch bleiben im Namen des Vaters † und des Sohnes † und des Heiligen Geistes † Amen.

München, am Tag des hl. Sebastian, des Soldatenpatrons, 1940.

Zitate: (1) Ephes 2, 14. 15. 17 / (2) 4, 3 / (3) Kol 3, 15; Phil 4, 7 / (4) Phil 4, 9 / (5) Röm 13, 12 / (6) 1 Tim 1, 19; 6, 12; Kol 1, 29 / (7) 2 Tim 2, 3 / (8) 2 Tim 4, 7; Phil 1, 30; 1 Thess 5, 8 / (9) Apg 27, 3. 43 / (10) 2 Kor 4, 15 / (11) 2 Kor 1, 6 (12) Ephes 4, 13. 15 / (13) Phil 4, 13; 1 Kor 16, 13; 2 Thess 3, 3; Mat II, 29 / (14) nach Is 9, 6; Luk 11, 21 f / (15) 1 Kön 17, 38 (16) Ephes 4, 19; 5, 3—5 / (17) vgl. Offb 20, 7—10 / (18) Röm 12, 21 / (19) Is 11, 5 / (20) Luk 3, 14 / (21) Röm 13, 1 f / (22) Nahum 1, 15 / (23) Röm 10, 15 / (24) Sir 41, 6 / (25) 1 Petr 5, 9 (26) 1 Thess 5, 8 / (27) Hebr 4, 12 / (28) Mat 4, 4; Deut 8, 3 (29) Mat 4, 7; Deut 6, 16 / (30) Mat 4, 10; Deut 6, 13 (31) Ps 26, 1 / (32) Ephes 6, 23 f.

Druck von A. Huber, München 2, Neuturmstraße 2a